

Manchmal schlecht und dann gerecht

In der dieswöchigen Sidra *Lech-I^echa*, lesen wir wie Awram (erst in Kapitel 17, 5 bekommt er den Namen Awraham) von Gott beauftragt wird, Charan zu verlassen und mit seiner Frau Sarai (die auch erst im Kapitel 17, 15, Sarah heissen wird) seinem Neffen Lot und seinem ganzen Besitz nach K^ena'an zu ziehen. Es schlossen sich auch Leute dem Zug an, die dem israelitischen Gott dienen wollten. Die Gesellschaft verlässt Charan und kommt in K^ena'an an (B^ereschit 12, 1-9).

Es gibt zwei Vorfälle in dieser Lesung, die mich beschäftigen. Als in K^ena'an Hungersnot droht, ziehen Awram und Sarai nach Ägypten, wo es keine Dürre und keine misslungenen Ernten gab. Der erste Vorfall ist ungemein störend. Awram fordert Sarai auf, sich als seine Schwester, statt als seine Ehefrau auszugeben: «Als er nahe an Ägypten war, sprach er zu Sarai, seiner Frau: Sieh, ich weiss, dass du eine schöne Frau bist. Wenn dich die Ägypter sehen und sagen: Das ist seine Frau, so werden sie mich umbringen und dich am Leben lassen. Sage doch, du seist meine Schwester, damit es mir um deinetwillen gut geht und ich deinetwegen am Leben bleibe.» (B^ereschit 12, 11-13). Diese Worte machen mich traurig und böse. Statt seine Frau zu verteidigen, verleugnet er sie stahlhart und verlangt darüber hinaus, dass auch sie lügt, einzig, damit es ihm gut gehe. Wir lesen weiter: «[Awram] bekam Schafe, Rinder und Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kamele.» (B^ereschit 12, 16). Obschon die Tora darüber schweigt, scheint es, dass Awram seine 'Schwester' Sarai dem Pharao zur Frau gegeben hat. Ihm, Awram, ging es tatsächlich gut. Sarais Leben hat er jedoch gefährdet, geschweige denn die Erniedrigung, Angst, Schande die, und Awrams Verrat, den sie ertragen musste. Dies ist das Benehmen eines Feiglings und eines Schänders.

Der zweite Vorfall betrifft die Spannungen zwischen Awram und Lot. Beide besitzen Herden und Hirten. Sie kommen sich gegenseitig in die Quere. Die Hirten der zwei Grossbesitzer geraten in Streitereien über das Weideland. Awram lädt Lot zu einem Gespräch ein und schlägt ihm vor, sich im östlichen oder westlichen Teil seines Landes niederzulassen. Durch die Trennung würden sie in Frieden ein Leben für sich und ihre Familien aufbauen können (B^ereschit 13, 5-11). Diese Zeilen machen mich stolz. Awram sieht die Schwierigkeiten, erkennt, dass der Konflikt eskaliert und kommt mit einem Plan, der für beide vorteilhaft ist. Dass Lot sich dem Plan schickt, ist selbstverständlich auch lobenswert. Awram jedoch ist bereit, einen Teil seines Landes um des Frieden Willens aufzugeben.

Awram wird in der dieswöchigen Sidra mit noblen und miesen Eigenschaften geschildert. Er zeigt eine, um es milde auszudrücken, äusserst fragwürdige Haltung gegenüber der Frau von der er sagt, dass er sie liebe. Auf der anderen Seite kann er als Beispiel dafür gelten, wie man Konfliktsituationen durch eigenen Verzicht lösen kann. Die Tora präsentiert uns ihre 'Helden' nicht als Heilige, sondern als Menschen mit minderwertigen und lobenswerten Eigenschaften. Als Menschen, wie wir selbst: Manchmal schlecht und dann gerecht.

Schabbat schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim